© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

No. 7 u. 8. Juli-August 1889.

aug 19/89

# Nachrichtsblatt

der deutschen

# Malakozoologischen Gesellschaft.

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnementspreis:** Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel monatlich.

**Briefe** wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.;

**Bestellungen** (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Aeltere Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von *R. Friedländer & Sohn in Berlin* zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen,** Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

## Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

### Beiträge zur Molluskenfauna der Philippinen.

Von

Dr. O. F. von Möllendorff.

#### VI. Provinz Tayabas auf Luzon, Thal des Rio Mapon.

Ein Osterferienausflug (1888) führte mich in Gesellschaft des botanischen Reisenden Dr. Warburg nach der Laguna de Bay und von da über Majayjay und Lugban nach dem Abstieg zur östlichen Küste von Luzon. Von dem bereits früher geschilderten Majayjay zieht sich der Weg den Fuss des Vulkans gleichen Namens, auch Banahau genannt, entlang ziemlich horizontal mit Ueberschreitung einiger Schluchten, die wenig bewaldet conchyliologisch nichts von Interesse boten. Die Physiognomie der Gegend muss sich in den letzten 30 Jahren sehr verändert haben, da Jagor

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



hier noch Vegetation von »unbeschreiblicher Pracht« gesehen haben will; jetzt waren nur ausgedehnte Kokospalmenhaine mit Reis- und Zuckerrohrfeldern abwechselnd zu sehen, während Wald erst weitab vom Wege am Berg hinauf erkennbar wird. Auch in den Schluchten tritt nur noch Buschwald auf. Hinter dem gewerbreichen Flecken Lugban bleibt der Weg die ersten Stunden landschaftlich wie zoologisch uninteressant; die Wasserscheide wird durch einen plateauartigen Rücken gebildet, der wohl einzelne waldige Partien enthält, aber keinen Hochwald mehr. Vielmehr ist alles »sekundärer« Buschwald mit viel Ephorbiaceen, Bambusen u. s. w. Weiterhin erfolgt ein ziemlich steiler Abstieg zum Thal des Mapon, der bei Mauban in den Stillen Ozean mündet. Auch dieser Abhang besteht, soweit sichtbar, aus vulkanischen Gesteinen, doch setzt nach dem Geröll zu urtheilen auch schon Kalk ein. In dem Dorfe Sampaloc, etwa halbwegs zwischen Lugban und Mauban, welches neueren Datums ist und zu Jagor's und Semper's Zeit noch nicht existirte, machten wir Station, um von hier aus die noch gut mit Wald bestandenen Thalhänge zu durchforschen. Auch hier wird hochstämmiger Wald schon nach den schwerer zugänglichen Kämmen zurückgedrängt, während nach dem Ausschlagen der grösseren Bäume ein üppiges Dickicht kleinerer Bäume und Sträucher aufspriesst, in welchem Bambusa eine grössere Rolle spielt als dem Zoologen, besonders dem weichthierjagenden lieb ist.

Dass wir uns in einem klimatisch von dem Westabhang Luzon's verschiedenen Gebiete befinden, ist sofort ersichtlich. In Manila und Umgegend herrschte seit Monaten die trockene Zeit, während hier der Nordostmonsun während des Winters als Regenwind ankommt und daher der Boden noch stark mit Feuchtigkeit gesättigt war. Indessen scheint der Unterschied der West- und der Ostseite der Insel nicht bloss in der entgegengesetzten Vertheilung der niederschlagreicheren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



und -ärmeren Perioden zu bestehen, sondern die pacifische Seite auch absolut feuchter zu sein. Dies kennzeichnet sich namentlich im Anbau von Culturpflanzen, von denen solche, welche eine längere Lufttrockenheit nicht vertragen können, in der westlichen Hälfte von Luzon nicht gedeihen. So fängt die Abakastaude, Musa textilis, welche den sogenannten Manilahanf liefert, erst in der Gegend von Lugban an gut zu gedeihen, während sie bei Manila gar nicht, an der Laguna de Bay nur kümmerlich fortkommt.

Leider war unser Aufenthalt zu kurz, um den Einfluss dieser klimatischen Verhältnisse auf die Fauna genauer zu studiren, doch bestätigen das Obige einige Funde, wenn auch meine Schneckenausbeute nicht gerade reich zu nennen war. Zu den Arten, welche an ein dauernd feuchtes Klima gebunden sind, gehören sicherlich die der Gruppe Eudoxus, welche im ganzen westlichen und nördlichen Luzon gänzlich zu fehlen scheinen. Hier im Mapon-Thale trat nun zuerst Cochlostyla chloroleuca Mart. auf, welche von Jagor weiter im Südosten der Insel, in der benachbarten Provinz Camarines entdeckt worden war, und welche Quadras seither auch auf der Insel Catanduanes gefunden hat. Beide Fundorte gehören der östlichen, regenreicheren Zone an. Es ist a priori einleuchtend, dass die zarte dünne Schale dieser Thiere gegen die monatelange Trockenheit, wie sie auf der Westseite im Winter herrscht, keinen Schutz gewähren kann, während sie andrerseits durch ihre Gebrechlichkeit das Verkriechen in die Erde, in Spalten und Ritzen verbietet. So konnten sich diese Typen nur in perennierend luftfeuchten Gegenden entwickeln. Auch die grosse Cochlostyla Woodiana Lea (Reevei Brod.), welche schon in der Umgebung des Dorfes nicht gerade selten war, dürfte hier als Beispiel angeführt werden können. Wenn auch ähnliche weitmündige grosse Schnecken, wie C. rufogastra, macrostoma u. a. über Luzon verbreitet sind, so treten sie doch nur im eigent-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



lichen Hochwald und in höheren Regionen auf, in welchen sich die trockene Periode weniger fühlbar macht. Auch das Vorkommen der echten Helicina citrina Grat. in typischen grossen Exemplaren ist hervorzuheben; die ihr ähnlichen Formen der Westseite sind stets sehr viel kleiner und kommen nur in Bergwäldern vor.

Im Ganzen zeigte die Molluskenfauna mehr Anklänge an den Südosten der Insel, wie unten in der Aufzählung der Arten näher gezeigt werden soll. Gering war die Ausbeute an kleineren Arten, die, wie es scheint, nur auf Kalk zahlreicher auftreten; leider entdeckte ich erst am letzten Tage unterhalb des Dorfes anstehenden Kalkstein, wo sich auch sogleich eine reichere Fauna von Minutien fand.

Hier wie überall halfen die Tagalen getreulich sammeln, doch war ihrem Naturforschereifer die Konkurrenz des Osterfestes sehr hinderlich.

## Aufzählung der Arten.

1. *Lamprocystis glaberrima* Semp. — Ich nehme den Pfeffer'schen Namen für diese Naniniden-Reihe statt Microcystis (Beck) Semper an, da die Arten, welche Beck's Subgenus bilden, nichts mit der richtig abgetrennten Semper'schen Gattung zu thun haben. Voran stehen bei Beck *M. pellicula*, *trifasciella* und *pictella* Beck, letztere beide = *cubensis* Pfr., welche zu *Cysticopsis* gehören und sicher keine Naniniden sind; die übrigen sind die buntfarbigen *M. ornatella* B., *filiceti* B. und *amoenula* B., von denen noch keine anatomisch untersucht zu sein scheint. Aber auch wenn sie, wie wahrscheinlich, zu den Naniniden gehören, kann man sie doch schwerlich mit den einfarbig-glashellen Schnecken, welche Semper's *Microcystis* bilden, in eine Gattung stellen. Es ist daher gewiss richtig, dass Pfeffer (Die Naniniden p. 20) für unsere Gruppe den neuen Namen *Lamprocystis* aufgestellt hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



2. *Lamprocystis lactea* Semp. v. *minor*.

3. *L. semiglobulus* Mllff. J. D. M. G. XIV. 1887 p. 304.

4. *Kaliella pusilla* Mlldff. Nachr.-Bl. D. M. G. 1888 p. 81.

5. *K. stenopleuris* Mlldff. J. D. M. G. XIV. 1887 p. 304.

6. *K. luzonica* Mlldff. ibid. p. 305.

7. *Hemitrichia luteofasciata* (Lea). Transact. Am. Phil. Soc. 2. ser. VII (1840) p. 482 t. XII f. 13 (*Helix*) = *Helix gummata* Sow. Proc. Zool. Soc. 1841 p. 25.

8. *H. setigera* (Sow.). Sehr selten; auch bei Montalban und Majayjay immer nur einzeln.

9. *Rhysota ovum* (Val.). — Die echte *Rh. ovum* ist bei weitem nicht so verbreitet, wie vielfach geglaubt wird. Alle Fundorte, die Cuming und Semper namhaft machen, fallen in den Südosten von Luzon; ich kann denselben nach Quadras noch die Provinz Batangas (Taal, Lipa) hinzufügen und besitze sie auch von den Bergen nördlich der Laguna, Distrikt Morong. Im ganzen mittleren und nördlichen Luzon fehlt sie und scheint durch *Rh. sagittifera* und *dvitija* ersetzt zu werden. Ausser Luzon kenne ich sie noch von Marinduque und Mindoro, auf beiden Inseln in abweichenden Formen, welche besondere Varietätsnamen verdienen.

10. *Trochomorpha Gouldi* Pfr. — Diese Art hatte ich selten und einzeln sowohl in den Bergen bei Montalban (Morong) als auch bei Majayjay gefunden; erst ein verkalktes aber ausgewachsenes und schwach gelipptes Exemplar brachte mich darauf, dass es *Tr. Gouldi* sein müsse, deren Abbildung bei Tryon sehr viel zu wünschen übrig lässt. Aus der Provinz Laguna gibt sie auch Cuming an, während sie Semper ebenfalls in Mittelluzon (Mariveles, Arayat, Baler) sammelte. Zu diesem geschlossenen Verbreitungsbezirk will der zweite Fundort Cumings, die Insel Negros, wenig passen; doch ist freilich nicht ausgeschlossen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



dass sie sich auch auf den Inseln zwischen Luzon und Negros noch findet.

Eine zweite *Trochomorpha*, zur schwierigen Gruppe von *Metcalfei* Pfr. gehörig, bleibt weiterem Studium vorbehalten.

11. *Obbina gallinula* (Pfr.). — Hauptsächlich durch die Fundortsangabe nach Cuming habe ich mich verleiten lassen, eine *Obbina* von Cebu, welche zur Gruppe von *O. marginata* Müll. gehört, als *O. gallinula* zu bestimmen (Jahrb. XIII 1887 p. 271), während ich mich jetzt überzeugt habe, dass die Pfeiffer'sche Art mit jener gar nichts zu thun hat, ich dieselbe vielmehr von Majayjay und jetzt auch von Sampaloc besitze. Das Hauptgewicht ist auf die von Pfeiffer hervorgehobene zerfetzte hydrophane Cuticula zu legen, welche der Schale ein hübsch marmorirtes Ansehen gibt. Sie erinnert in der Zeichnung sehr an *O. Lasallei* (Eyd.); wie bei dieser ist die Nabelregion bis an die braune Binde der Unterseite ohne Cuticula, glatt und glänzend. Zwischen der Binde und dem Kiel, längs welchem eine weitere Binde läuft, tritt ein scharf begränzter Gürtel mit marmorirter Haut auf, während gleichzeitig feine Runzeln sichtbar werden. Die Oberseite, welche etwa in der Mitte zwischen Kiel und Naht eine Binde zeigt, ist wieder ganz marmorirt. *O. gallinula* ist sichtlich mit *Lasallei* am nächsten verwandt und lässt sich als gekieltes Pendant derselben auffassen. Eine kleinere, dabei viel gewölbtere, deshalb enger genabelte Form besitze ich von den Gebirgen von Morong (Balacbac u. s. w. vergl. Nachr.-Bl. 1888 S. 69), welche auch in Färbung und Zeichnung abweicht, so dass man sie selbst artlich abtrennen könnte. Die Kielbinde ist oben und unten breiter; auf der Unterseite sind nur auf der Kielbinde selbst in regelmässigen Abständen Cuticulafetzen vorhanden, während der Raum zwischen ihr und der unteren Binde einfarbig gelb und glatt ist. Auf der Oberseite ist die Zone zwischen der mittleren Binde und der Naht ebenfalls ein-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


farbig und die Hautfetzen reichen nur bis an die Mittelbinde. Da ich vom Typus wie von der letzterwähnten Form nur wenige Stücke gesehen habe, möchte ich letzterer zunächst keine Artberechtigung einräumen, obwohl sie es verdient, falls sich bei grösserem Material keine Schwankungen zeigen. Ich nenne sie

*var. morongensis* n. T. minore, angustius umbilicata, anfr. convexioribus, ultimo basi tumido, carina utrimque fascia latiore cincta, fasciis carinae cuticula regulariter lacerata flavescente variegatis, reliqua testa unicolore, flava. Diam. 21, alt. $8^1/_2$ mm.

Mein grösstes Stück des Typus hat 27 mm Durchmesser bei 9 mm Höhe.

Semper gibt *O. gallinula* von mehreren Fundorten im mittleren und nördlichen Luzon an; Quadras hat eine sehr hübsche kleine Varietät, die in der Färbung aber durchaus mit der typischen Form übereinstimmt, auf der östlichen Insel Catanduanes gefunden.

Die fälschlich als *O. gallinula* von Cebu angeführte Schnecke werde ich in meinem nächsten Nachtrag zur Fauna dieser Insel besprechen.

12. *Obbina planulata* (Lam.). Typisch, d. h. flach gewunden und mit kräftigem Mündungszahn versehen, während die mehr kugeligen Formen aus der Gegend von Manila (Montalban, Halbinsel Mariveles) niemals einen Zahn zeigen. Die letzteren sollten als Varietät abgetrennt werden, doch will ich damit warten, bis ich die Lücken zwischen den jetzt bekannten Fundorten ausfüllen kann. Nach meinen bisherigen Erfahrungen verdient das Vorhandensein oder Fehlen eines Mündungszahnes mehr Berücksichtigung in der Systematik als z. B. Semper zugesteht.

13. *Cochlostyla* (*Helicostyla*) *dubiosa* Pfr. Typische mit höheren Formen gemischt; die letzteren schon sehr an *C.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


*mirabilis* Fér., welche weiter südlich (Camarines, Albay) einsetzt, herantretend.

14. *C.* (*Orthostylus*) *Woodiana* (Lea). *Bulimus Woodianus* Lea Transact. Am. Phil. Soc. 2. ser. VII (read Febr. 21, 1840) t. XI f. 5 = *B. Reevei* Broderip Proc. Zool. Soc. 1841 p. 34. cf. O. v. Mlldff. Nachr. Bl. D. M. G. 1888 p. 99.

Dass *B. Woodianus* Lea = *Reevei* Brod. ist, glaube ich a. a. O. zur Evidenz nachgewiesen zu haben. Da Lea's Abhandlung schon Februar 1840 gelesen wurde, gebührt selbst bei gleichzeitiger Drucklegung seinem Namen die Priorität. Die schöne Art, welche ausserordentliche Variabilität in der Zeichnung zeigt — es sind kaum 2 Stücke ganz gleich gebändert —, scheint auf die Provinzen Tayabas und Laguna beschränkt zu sein. Weiter nach Südosten tritt *C. turbinoides* Brod. (Camarines, Albay, Insel Catanduanes) für sie ein, an der Ostküste aufwärts (Insel Polillo und zweifelhaft gegenüberliegende Küste) *C. Portei* Pfr., während sie weiter im Norden durch *C. grandis* vertreten wird. Im Westen des mittleren Luzon ist *C. rufogastra* Less. als die Repräsentativform aufzufassen, doch mischen sich die Verbreitungsbezirke anscheinend etwas, so dass bei Majayjay und Lugban sowohl *C. rufogastra* als auch *Woodiana* gefunden werden.

15. *C. (Orthostylus) bicoloratus* (Lea) l. c. t. IX f. 8 = *Bulimus Alberti* Brod. l. c. 1841 p. 35.

Der Grund, weswegen Pfeiffer die schon von Reeve hervorgehobene Priorität des Lea'schen Namens nicht anerkennen wollte, fällt mit der Einordnung von *B. bicoloratus* in *Cochlostyla*, von *B. bicolor* Sow. in *Bulimulus* fort. Der Verbreitungsbezirk der schönen Art ist ein sehr beschränkter; ausser der Provinz Tayabas und dem südöstlichen Theile der Provinz Laguna kenne ich sie nur noch von der Insel Marinduque. Der Fundort Iloilo (Panay), welchen Hidalgo

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



(J. de Conch. 1887 p. 163) nach Quadras angibt, beruht jedenfalls auf unrichtiger Angabe einheimischer Sammler. Ueberall lebt sie selten und einzeln in Bergwäldern.

16. *C.* (*Elongatae*) *dactylus* Brod. Sehr vereinzelt.

17. *C.* (*Eudoxus*) *chloroleuca* Mart. Wie schon von Semper hervorgehoben, gibt es keinen Ort »Lungus« in der Provinz Ilocos Sur, welchen Professor von Martens als Fundort seiner Art angibt; auch ist Jagor nie in Ilocos gewesen. Wohl aber erwähnt er auf seiner Routenkarte die Schlucht Rungus (r und l verwechseln die Philippiner beständig) an dem von ihm bestiegenen Berge Isarog in Camarines Norte; von dort wird die Art also jedenfalls stammen. Quadras hat dieselbe auf der Insel Catanduanes gefunden, ich erhielt sie lebend in wenigen Stücken bei Sampaloc und der von Semper mehrfach erwähnte Sammler Antonio Angara brachte sie mir neuerdings auch von der Insel Polillo. Wir erhalten somit einen geschlossenen Verbreitungsbezirk, der sich vielleicht noch nach Südosten ausdehnt.

Hidalgo (l. c. p. 156) vereinigt *C. chloroleuca* als var. β mit *C. bullula* (Brod.), welche letztere von Mindoro angegeben wird. Ich besitze nun einen *Eudoxus* von letzterer Insel, welcher zu der Diagnose von *bullula* ziemlich gut stimmt, der aber im Gegensatz zu Hidalgo's Bemerkungen noch höher gethürmt ist als *chloroleuca*. Wenn dies die typische *bullula* ist, so würde ich allerdings die Form von Südostluzon als var. *chloroleuca* mit ihr vereinigen; so lange aber nicht sicher feststeht, ob Pfeiffer oder Reeve die Broderip'sche Art richtig aufgefasst haben, halte ich es für besser, zunächst unsere Art unter dem Martens'schen Namen beizubehalten.

Nach der allerdings mangelhaften Abbildung von *Bulimus virgineus* Lea (l. c. t. XI f. 3) fällt diese Art eher mit *C. chloroleuca* zusammen als mit *bullula*, wie Pfeiffer will. Dies wird auch dadurch wahrscheinlich gemacht, dass

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Lea gleichzeitig *C. Woodiana* (*Reevei* Brod.), *bicoloratus* (*Alberti*) und *carinatus* (*dactylus*) beschreibt, welche sämmtlich aus dem hier besprochenen Gebiete stammen.

18. *Dorcasia fodiens* Pfr.

19. *Cyathopoma* (*Jerdonia*) *philippinense* Mlldff. J. D. M. G. XIV 1887 p. 95 t. IV f. 4.

20. *Cyclophorus alabatensis* Kobelt. — *C.* (*acutimarginatus var.?*) *alabatensis* Kobelt, Landdeckelschn. Phil. 1886 p. 18 t. III f. 14—16. — *C. lingulatus var.* β *alabatensis.* Hidalgo J. de Conch. 1888 p. 77.

Während ich mit Hidalgo darin übereinstimme, dass der von Kobelt beschriebene *Cyclophorus* näher mit *C. lingulatus* als mit *acutimarginatus* verwandt ist, halte ich ihn indessen für artlich verschieden und zwar namentlich wegen der Rippenstreifung der Oberhaut, die dieselbe matt oder schwach seidenglänzend erscheinen lässt. Ferner ist der Columellarrand des Mundsaums viel tiefer gebuchtet und die Mündungsebene weit weniger schief als bei *C. lingulatus;* auch die Spiralkielchen sind dichter und schwächer. Ich habe ihn bei Majayjay und Sampaloc gesammelt, welche Fundorte sich dem Originalfundort, Insel Alabat, zunächst anschliessen. Hierzu kommen die Insel Catanduanes und die Provinz Albay, von wo ihn Quadras hat, und die Insel Polillo (Antonio Angara). Bemerkenswerth ist die Gleichmässigkeit der Exemplare von allen diesen Fundorten.

21. *Cyclophorus daraganicus* Hidalgo. J. de Conch. 1888 p. 68 t. IV f. 2. — *C. tigrinus* E. v. Martens Ostas. Landschnecken p. 93.

Als *C. tigrinus* Sow. circuliren in den Sammlungen zwei gut verschiedene Typen, von denen der kleinere, meines Wissens auf Guimaras und Panay, vielleicht mit Einschluss der Insel Negros, beschränkte die ächte Sowerby'sche Art, beziehungsweise deren Typus darstellt. Die andere grössere, welche auch E. von Martens für *tigrinus* nimmt — ich be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



sitze ein Exemplar aus seiner Hand, vermuthlich aus Jagor's Ausbeute — hat Hidalgo neuerdings richtig als neue Art publicirt. Sie stammt aus dem Südosten von Luzon, wo sie Quadras wie Jagor bei dem Flecken Daraga sammelten; ich habe sie ausserdem aus der Provinz Camarines. Zu dieser Art gehört zweifellos auch ein *Cyclophorus*, den ich ziemlich zahlreich bei Sampaloc erhielt. Die Exemplare sind meist etwas grösser, 35 : 32 bis 37 : 31,5 mm, und haben den inneren Mundsaum lebhaft orangegelb bis orangeroth gefärbt. Dass Hidalgo keine Verdopplung des Mundsaums erwähnt, die meine Stücke sämmtlich zeigen, wird daran liegen, dass er nicht ganz erwachsene Exemplare erhielt. Wie bei allen *Cyclophorus*-Arten bildet sich erst die Lippe des äusseren Mundsaums und sodann durch weitere Belegung mit Schmelz die innere, welche meist aus zahlreichen Lagen besteht.

Auch auf Polillo kommt die Art in einer kleineren Form vor; der Speciesname nach einem einzelnen Dorfe erscheint durch diese weite Verbreitung recht unpassend gewählt.

22. *Cyclophorus telifer* Mlldff. n. sp.

T. anguste et semiobtecte umbilicata, depresse turbinata, solidula, transverse striatula, carinis 4 fortiter exsertis et lineis spiralibus ad suturam magis distinctis cincta, costulis cuticulae flavidae tenuissimis valde confertis induta, paullum sericina, castanea, strigis fulguratis regulariter et eleganter picta. Anfr. $5^1/_2$ perconvexi, ultimus antice deflexus. Apertura valde obliqua, subcircularis, peristoma multiplicatum, expansum et reflexum, intus albolabiatum, marginibus callo junctis, columellari ad umbilicum dilatatus. Operculum corneum, tenue, concavum, anfr. 7.

Diam. maj. 25, minor 20,5, alt. 20 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Das Vorkommen dieser sehr gut entwickelten Art mit *C. daraganicus* zusammen ist der beste Beweis für die Verschiedenheit der letzteren Art von *C. tigrinus* Sow. Denn *C. telifer* steht entschieden zu letzterem in näherer Beziehung, wenn er auch nicht mit ihm artlich vereinigt werden kann. Er unterscheidet sich durch den engeren Nabel, die mangelnde Nabelplatte des Columellarrandes, welcher vielmehr nur eine geringe Verbreiterung zeigt, den stark herabgebogenen letzten Umgang und die deshalb viel schiefere Mündungsebene, die sehr kräftig entwickelten Spiralkiele und ganz besonders durch die fast fälzige Bedeckung durch dichte hautartige Rippchen, die der Schnecke ein mattseidenglänzendes Ansehen verleiht.

23. *Leptopoma maubanense* Kobelt, Landschnecken Phil. 1886 p. 32 t. V f. 1. 2. (»*manhanense*«). Nachdem ich mich vergeblich bemüht auf Spezialkarten von Luzon den Namen »Manhan« zu finden, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass der Flecken Mauban an der Ostküste von Luzon, Provinz Tayabas, gemeint ist. Nach Originaletiquetten von Professor Semper, die ich allerdings mit andern Ortsnamen gesehen, ist eine solche Verwechslung sehr erklärlich, und in der That enthält Kobelt's Arbeit eine Reihe von unrichtig geschriebenen Ortsnamen, wie Taquegareo statt Tuguegarao, Si Argar statt Si Argao, Ambakuk statt Ambubuk u. a. m. In Mauban ist Semper gewesen und da ich die Art bei Sampaloc, wenige Stunden von Mauban, gefunden habe, so wird meine Annahme wohl richtig sein; es ist dann aber der Name, wie oben geschehen, zu ändern.

Die schöne Art, deren Verwandtschaft mit *L. fibula* der Autor richtig hervorhebt, kommt auch in den Gebirgen der Provinz Morong vor, von wo ich sie (Nachr. Bl. 1888 p. 70), schon flüchtig erwähnt habe; ferner besitze ich sie von Polillo und von der Insel Marinduque. Die Lücken zwischen diesen Fundorten werden sich wohl noch ausfüllen lassen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



und wir dürfen eine Verbreitung über die Gebirge der Provinzen Morong, Infanta, Laguna, Tayabas und vielleicht noch Camarines nebst den genannten Küsteninseln annehmen. Die Weichtheile sind gelblich, der Mantel lebhaft schwefelgelb gefärbt, ein Horn am Fussende ist vorhanden.

Ein zweites *Leptopoma*, mit meinem *L. roseum* verwandt, aber weiss, liegt nur in einem Stücke vor.

24. *Diplommatina bicolor* Mlldff. J. D. M. G. XIV 1887 p. 299.

Mit Exemplaren von dem nahe gelegenen Majayjay übereinstimmend.

25. *Palaina saxicola* Mlldff. var. *diminuta* Mlldff. J. D. M. G. XIV 1887 p. 300.

26. *Callia lubrica* Gray.

27. *Callia* n. sp. Ein einzelnes, schlecht erhaltenes Stück, identisch mit einer von Quadras etwa gleichzeitig auf Catanduanes gesammelten Art, welche Hidalgo publiciren wird.

28. *Registoma pellucidum* Sow.

Anfangs geneigt die südlichen Formen (Cebu, Mindanao) von denen auf Luzon specifisch zu trennen, möchte ich dieselben schliesslich doch wie schon Pfeiffer und Kobelt als eine Art auffassen, da die Unterschiede sich beim Vergleich grösserer Zahlen von Exemplaren verwischen. Speziell bei Sampoloc, wo die Art häufig ist, herrschen gelbliche Formen mit lebhaft gelber Lippe vor, doch finden sich auch bräunliche, während die Cebu-Exemplare fast durchweg röthlichbraun sind. Auch in der Gestalt, den Dimensionen halten die Differenzen auf die Dauer nicht Stich. Wohl aber sind neben *R. pellucidum* noch einige andere Arten zu beschreiben, doch sind mir, bis Hidalgo das Quadras'-sche Material endlich einmal bearbeitet haben wird, immer noch die Hände gebunden.

29. *Helicina citrina* Grat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Schöne grosse Stücke, die auch die von Pfeiffer hervorgehobene rothe Färbung der Innenseite des Deckels zeigen, sind erheblich flacher als nicht weit davon in demselben Thal gefundene kleinere, mehr gerundete Formen. Da keine Uebergänge vorkamen, auch die Weichtheile bei den grossen lebhaft gelb, bei den kleinen grünlich bis schwärzlich gefärbt sind, so möchte ich annehmen, dass alle die kleinen Formen, welche insgemein zu *H. citrina* gerechnet werden, spezifisch von ihr geschieden werden müssen. Auch hiermit will ich warten, bis Hidalgo über Quadras' Sammlungen Bericht erstattet hat.

---

## Ueber die Beziehungen einiger europäischer und nordamerikanischer Pupiden.

Von

Dr. V. Sterki, New-Philadelphia, Ohio.

---

Seit einigen Jahren habe ich die nordamerikanischen Pupa-Arten zum Gegenstand speciellen Studiums gemacht. Dieselben sind bis jetzt hierzulande über Gebühr vernachlässigt worden und die Aufgabe ist eine sehr schwierige, einmal, weil es schwer hält, das Material zusammen zu bringen, sodann wegen der Mangelhaftigkeit mancher Beschreibungen, und endlich, weil in der Litteratur, in den vorhandenen Sammlungen und im Tauschverkehr sehr viele Verwechslungen von Species vorkommen. Auch fehlen mir noch manche der altweltlichen Arten, die zur Vergleichung mit hiesigen von Bedeutung sind. Zieht man ausserdem das ungeheure Gebiet unseres Continents in Betracht, das speziell in Bezug auf die in Rede stehende Gattung — oder Gruppe — nur erst zu einem sehr geringen Theile in Angriff genommen wurde (während die grösseren Landschnecken schon viel besser bekannt sind), so ist wohl zu begreifen,

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: Beiträge zur Molluskenfauna der Philippinen. 97-110